

0 Kurzbericht

Fortschreibung der Sportentwicklungsplanung in Dresden (FoSep 2025)- Stadt entwickelt Sport und Bewegung

Von den ca. 510.000 Einwohnern der Landeshauptstadt Dresden in Sachsen treiben ca. 66.000 Einwohner organisierten Sport. Insgesamt sind es jedoch laut Bevölkerungsbefragung im Jahr 2010 ca. 61% der gesamten Bevölkerung, die in irgendeiner Form sich sportlich betätigen (z.B. Wandern, Radfahren, Schwimmen). Demografischer Wandel und verändertes Sportverhalten erfordern auch Veränderungen in den Planungsprozessen für den Sport. Die bisher im wesentlichen auf Sportanlagen orientierte Leitplanung musste sich zu einer umfassenden Sportentwicklungsplanung ausweiten, die Angebote für Sport und Bewegung für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen umfasst. Die Sportentwicklungsplanung ist in der Landeshauptstadt Dresden somit auf einem guten Weg zu einem Teil des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts zu werden.

In der ErlebnisREGION Dresden geht es heute nicht mehr ohne Sport und Bewegung. Die Sportselbstverwaltung (organisierter Sport) und die kommunale Verwaltung des Sports sind zusammengerückt und arbeiten gemeinsam an der zukünftigen Sportentwicklung in der Landeshauptstadt Dresden. Dabei haben sie Partner gewonnen. Sowohl die städtischen Ämter für Stadtplanung, Grünflächen und Schule als auch die Sportselbstverwaltung kooperieren im Rahmen einer Steuerungs- und Lenkungsgruppe (SLG), welche sich regelmäßig trifft und Maßnahmen umsetzt.

In Dresden wird bereits seit 2002 an einer gesamtstädtischen Sportentwicklungsplanung gearbeitet. Im Jahre 2008 wurde nach den bisher vorgelegten Maßnahmen in der SLG – dem Auftrag des Stadtrates folgend - empfohlen, dass die Sportentwicklungsplanung auf der Stadtteilebene konkretisiert und mit den bisher entwickelten gesamtstädtischen Maßnahmen stadtteilbezogen rückgekoppelt werden soll. Bei den bisherigen Planungen wurde erkennbar, dass neben der gesamtstädtischen Ausrichtung und überregionalen Wirksamkeit des Sports, die Sportangebote in unmittelbarer Wohnungsnahe besonders wichtig sind. Um eine Optimierung der Sport- und Bewegungsangebote und damit eine Förderung des Sports insgesamt in Dresden zu erreichen, wurde eine verstärkte Zielgruppenuntersuchung mit Stadtteil- bzw. Teilraumbezug als erforderlich erachtet. Grundsätzliches Ziel war somit eine teilräumliche Sportentwicklungsplanung. Ideen, wie urbane Freiräume möglicherweise multifunktional umzugestalten und Schulsportanlagen zu öffnen, konnten planerisch festgehalten werden. Eine zentrale Rolle bei der Planung in Dresden nahmen dabei nicht nur die lokalen Sportvereine, sondern auch lokale Experten und Betroffene in Bezug auf Sport und Bewegung, wie z.B. Jugend- und Seniorenvereine, kommerzielle Sportanbieter, Umwelt- und Naturschutz, Wohnungsbaugenossenschaften sowie Entscheidungsträger, d.h. Stadtratsmitglieder der verschiedenen Fraktionen ein.

Gegliedert wurde das Stadtgebiet in fünf Teilräume. Das Projekt insgesamt bestand aus zwei Teilen. Im ersten Teilprojekt konnte sowohl eine umfangreiche Bestandsaufnahme (Einwohner, Schulen, Sportanlagen, Bewegungsräume) als auch eine repräsentative Bevölkerungsbefragung Aufschluss über das Sport- und Bewegungsverhalten der Dresdener Bevölkerung insgesamt und nach den fünf Teilräumen geben. Befragt wurden 5.100 Dresdenerinnen und Dresdener zwischen 6 und 78 Jahren. In jedem Teilraum wurden somit ca. 1.000 Befragte gefragt, was für Aktivitäten, wie oft und lange, wo und in welchem Rahmen sie betreiben. Zudem wurden sie nach ihren Wünschen und Bedürfnissen zu den Sportanlagen und Bewegungsräumen in ihrem Stadtteil gefragt. Betrachtet man die verschiedenen Aktivitäten in den Teilräumen insgesamt und nach Alter und Geschlecht, dann betreiben ca. 60% aktiv Sport. Insgesamt sind es eher mehr Männer als Frauen und vor allem die jungen Altersklassen, die in irgendeiner Form körperlich aktiv sind. Neben dem Sporttreiben im Sportverein und bei kommerziellen Sportanbietern (mit je ca. 13% aller Sportaktivitäten) betreiben die Dresdener zu 61% selbstorganisiert ihre Aktivitäten (d.h. das Radfahren, Joggen, Schwimmen ohne fremdorganisierten Rahmen). Hier ist besonders auffällig, dass wiedererwartend die älteren Jahrgänge der Dresdener vor allem Angebote der kommerziellen Sportanbieter anstelle der Sportvereine nutzen. Die Top 10 der Sportarten in Dresden sind Gymnastik, Radfahren, Ausdauersport, Schwimmen, Wandern, Wintersport, Fußball, Rollsport, Tanzsport und Volleyball. Darüber hinaus war in den ländlichen Teilräumen beispielsweise festzustellen, dass Frauen wesentlich aktiver dem Sport und der Bewegung in ihrer Freizeit nachgehen. Im zentrumsnahen Teilraum haben Frauen wiederum im Vergleich zu anderen Teilräumen, die weitesten Wege zur Sportanlage oder dem Bewegungsraum zurückzulegen. Alles Erkenntnisse, die im Planungsprozess aufgegriffen worden sind, um mit dem zukünftigen Planungsinstrument „Sportentwicklung“ Einfluss nehmen zu können. Über 50% aller Aktivitäten werden Sommer wie Winter durch die Dresdener auf Sportanlagen realisiert. Somit werden knapp die Hälfte aller Aktivitäten in und auf den sogenannten Bewegungsräumen betrieben. Dies zeigt die hohe Relevanz der Bewegungsräume in der Landeshauptstadt Dresden.

Die ermittelten Befragungsergebnisse wurden entsprechend einem anerkannten Verfahren in der Sportwissenschaft (Leitfaden) bilanziert sowie dem anschließenden kooperativen Planungsverfahren zur Erstellung des Maßnahmenkataloges zur Verfügung gestellt. Neben der Bewertung der Defizite und Überschüsse bei den Sportanlagen, in denen vor allem kleine Sporthallen und -räume in allen Teilräumen Dresdens benötigt werden, wurden für andere Sportanlagentypen verschiedene Spezifika für die einzelnen Teilräume abgeleitet und in den allgemeinen und spezifischen Handlungsempfehlungen formuliert.

Für den Sport ist das Vorgehen tatsächlich neu, jedoch nicht für manchen Stadtplaner und Landschaftsarchitekten, die schon lange Sportanlagen und Bewegungsräume zusammen denken und planen. Sport und Bewegung ist räumlich miteinander zu verknüpfen. Diese Entwicklung ist nun auch im Sport angekommen. Dieser Anspruch konnte nur durch die Einbeziehung eines Landschaftsplaner, dem Landschaftsarchitekturbüro PAUL in Dresden, umgesetzt werden.

Damit war das Vorgehen im Projekt durch ein zweites wesentliches Teilprojekt mit der Ermittlung von Potentialen von Bewegungsräumen in den fünf Teilräumen und in der Gesamtstadt erweitert worden und fachlich gesichert. Zunächst wurden die Bewegungsraum-Potentialgebiete und -standorte, wie z.B. Grünverbindungen und Brachflächen ermittelt und mit

einem Index zur potentiellen Nutzung versehen, um anschließend neue Räume und Grünzüge für Bewegung und Sport erschließen zu können und gegebenenfalls miteinander zu vernetzen. Dabei waren insbesondere das Radwegenetz und seine Optimierung eine Maßnahme, die besonderes Augenmerk in der Planung fand. Darüber hinaus waren auch Freizeitangebote für verschiedene Zielgruppen, Sportmöglichkeiten in, an und auf dem Wasser sowie deren Zugänglichkeit und Vernetzung Schwerpunkte in der Erarbeitung von Maßnahmen.

Einerseits liegen der Landeshauptstadt Dresden nun sowohl differenzierte Bestände und Bedarfe zu Sportanlagen, Bewegungsräumen, dem Sportverhalten sowie zu Einstellungen und Bedürfnissen in Bezug auf Sport und Bewegung der Dresdener Bevölkerung vor. Andererseits wurde ein umfangreicher und konkreter Maßnahmenkatalog mit ca. 400 Maßnahmen (mit Zeiträumen, Verantwortlichkeiten, Finanzen, Indikatoren einer erfolgreichen Umsetzung) sowohl für die Gesamtstadt als auch für deren Teilläume vorgelegt. Der Maßnahmenkatalog umfasst Maßnahmen für die Sanierung und den Neubau von Sportanlagen, der Entwicklung von Bewegungsräumen sowie der Entwicklung zielgruppenspezifischer Sportangebote. Genauso beinhaltet er Maßnahmen, die speziell auf die Optimierung der Sportvereine, der Sportförderung sowie der Planung und Durchführung von Sportveranstaltungen abzielen.

Diese Ergebnisse sollen nun Grundlage für die zukünftige Arbeit aller Beteiligten in Dresden sein. Unter Einbeziehung nachgeordneter Planungsinstrumente und projektbezogener Beteiligungsverfahren sollen die benannten Entwicklungsabsichten konkretisiert und umgesetzt werden. Darüber hinaus kann die in Dresden durchgeführte Planung, die unter Einbeziehung der Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung zum Sporttreiben neben dem künftigen Bedarf an normierten Sportanlagen weitere Bewegungspotentiale in Form von „individuell nutzbaren Sportgelegenheiten“ berücksichtigt und im Ergebnis eines kooperativen Planungsprozesses entstand, anderen Kommunen Anregungen zur Anwendung des in Dresden erarbeiteten Planungsansatzes geben.